

Liz Dawson

## fragment

My work focuses on how we recognise and categorise visual images, with particular emphasis on questions of scale. I'm interested in the difference between recall and recognition.

I make paintings and drawings from small-scale models that I build. This allows me to investigate the limits of recognition, while at the same time making work that visually scrutinises my subject matter. I find an intrinsic fascination in a surface showing a level of detail that is at or beyond the limit of the human eye. At the same time, I'm interested in the way the human visual system deals with contradictory visual clues and the ways different levels of structure and surface are interpreted. *Fragment* is a series of drawings. The works are all small-scale pencil drawings – they are all less than 13 x 13 cm – on 30 x 40 cm sheets of paper.

This series approaches the theme *Macht/Ohnmacht* in terms of balance within the structure of each of the drawings; in each piece I have combined very different ways of using my chosen medium in order to experiment with how this can control and disrupt the viewer's gaze.

Liz Dawson

Die 1,5 jährige Ausstellungsreihe **Macht-Ohnmacht** (2016/17) in der WerkStadt will die Mehrdeutigkeit, Wechselwirkung und Ambivalenz des Begriffspaars anhand unterschiedlichster künstlerischer Bearbeitungen ergründen.

Die Ausstellung von Liz Dawson beschäftigt sich radikal mit der OhnMacht als Frage der Ästhetik im Sinne von griech. *aísthēsis*: Wahrnehmung. Die Zeichnungen stellen den Rezipierenden Objekte vor, die sie noch nicht kennen, die sie als räumliche Objekte bisher nie gesehen haben. Anhand der zweidimensionalen Zeichnungen entwickeln die Rezipierenden die Vorstellung eines dreidimensionalen Objekts. Mit ihren Seh-Gewohnheiten und ihren Seh-Erfahrungen treten sie an das einzelne Bild heran, studieren die filigranen Details und versuchen, auf das 'große Ganze', auf das Aussehen des räumlichen Körpers, zurückzuschließen. Die künstlerische Zeichnung hat also die Macht, die Vorstellung eines bisher vollkommen unbekanntem Objekts heraufzubeschwören.

In der künstlerischen Praxis von Liz Dawson wird der Bleistift zu einem künstlerischen Instrument, das unterschiedlich auf das Papier aufgesetzt werden kann, sodass es immer einen ganz spezifischen Abrieb gibt. Je nachdem, ob das Papier flächig oder punktuell gefärbt wird, entstehen schon bei diesem ersten Schritt der künstlerischen Technik verschiedene *räumliche* Effekte.

Aber die Art und Weise, wie in jedem Werk diese Effekte räumlicher Illusion einer ebenso betonten Flächigkeit der Bleistift-Schraffur gegenüberstehen, hält die Erkennbarkeit des Objekts in der Schwebe. Die Kanten und Grenzen des Objekts selbst werden zum Untersuchungsfeld, das Liz Dawson aus vielen Perspektiven aufspannt. Dabei lässt sich nicht einmal mit Sicherheit sagen, wie viele Objekte für ihre Zeichnungen Modell gestanden haben.

Der sinnbildliche Ausgangsort von künstlerischer Kreativität, das leere weiße Papier, wird mit minimalen Mitteln zur Ausgangsfläche von einem fulminanten Experiment der Objekt-Erschaffung in den Köpfen der Betrachtenden.

Hier wird das künstlerische Prinzip schlechthin deutlich: Die Kunst kann mehr zeigen, als sie darstellt – dieses 'Mehr' können die Rezipierenden jedoch nicht beliebig hinzufügen, vielmehr ist es ganz genau in der Konzeption der Darstellung angelegt. Die Zeichnungen weisen über sich selbst hinaus, indem sie sehr bewusst mit den Wahrnehmungs- und Vorstellungswelten sowie der Erwartung der Rezipierenden spielen.

Jule Böttner



**WerkStadt Berlin e.V.**

Emser Straße 124

12051 Berlin – Neukölln

Tel. 030-5163 4856

[kunst@werkstadt-berlin.com](mailto:kunst@werkstadt-berlin.com)